

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Öffentliche Beilagen: „Sonntags- und Feiertagsblatt“ und „Mittwoch-Beilage“. — Bezugspreis: Monatlich für Kähler 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt: Verlagsleitung streift sich jeden Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile 40 Pfg., für Rufnummern von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Übergabe unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laubend, zuzüglich Postgebühr; Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 140

Dienstag den 28. November 1933

35. Jahrg.

## Deutsche Verkehrspolitik

Der Reichsverkehrsminister gegen unerträgliche Aufschüchternorgane in den Stromkommissionen.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Clivio-Ribbenach sprach auf einem Presseempfang über „Bewegungsfragen der Reichsverkehrspolitik“. Der Minister führte u. a. aus: Das erste und vornehmste Ziel, das sich jeder Reichsverkehrsminister stellen muß, ist die Befreiung der außerpolitischen Bindungen, die die deutschen Verkehrsrichtungen heute noch belasten, und die Anerkennung der Gleichberechtigung auch auf dem Gebiete des Verkehrs.

Praktisch hat das Schlagwort „Die Reichsbahn zurück zum Reich“ weitestgehend verloren. Die Ausländer sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschlossen, der Verwaltungsrat der nur aus deutschen Mitgliedern besteht, hat sich seitens hinter die Reichsregierung gestellt.

Die Reichsbahn ist rein deutsch und ihre Geschäftsführung wird von nationalen Gesichtspunkten geleitet. Viel schwerer sind die internationalen Bindungen auf dem Gebiet unserer großen deutschen Ströme, dem Rhein, der Elbe, der Oder und der Donau. Die deutsche Regierung hat niemals die Notwendigkeit verleugnet, sich auf den großen Strömen, die mehreren Staaten den Zugang zum Meere geben, über die politischen und politischen Regelungen für die Schifffahrt mit den beteiligten Mächten zu verständigen und auch ihren Ausbau in einer rein geschäftlichen Weise einseitig zu gestalten.

Etwas ganz anderes aber ist es, wenn sich der deutschen Regierung in den Stromkommissionen Aufschüchternorgane aufgesprochen worden sind, deren Beschlüssen sie sich zu fügen hat und deren Zusammenlegung und Stimmverteilung nicht nach laudlichen Gesichtspunkten erfolgt, sondern nach politischen. Für die deutsche Regierung ist es unerträglich, daß hier politische Machtinstrumente in den Händen der Siegerstaaten gehalten worden sind. Es bleibt die Aufgabe der Reichsregierung, unter voller Aufrechterhaltung der berechtigten Ansprüche des internationalen Verkehrs aus den Schiffsverkehr die internationale Zusammenarbeit für die Ströme auf die Mächte zu befähigen und alle Elemente zu beteiligen, welche die Spitze der von den Flüssen durchzogenen Staaten ohne wirtschaftlichen Grund antasten.

Das zweite große Ziel der Verkehrspolitik ist die Durchführung des Reichsgedankens gegenüber innerdeutschen Bindungen, die noch aus früheren Zeiten übrig geblieben sind.

### Die Seeschiffahrtslinien

sind die Straßen des Weltverkehrs, des Lebensverkehrs, des deutschen Ausfuhrverkehrs. Wenn Deutschland auch nicht die Politik der „Ausfuhr um jeden Preis“ fortsetzen kann und will, so wird doch immer eine starke Binnenwirtschaft ihre Ergänzung in einem starken Export finden müssen. Die größte und wichtigste Aufgabe der Wasserstraßenverwaltung ist die Bollenbahn des Mittellandskanals. Der Mittellandkanal muß und wird fertiggestellt werden, weil er eine staatliche und wirtschaftliche Notwendigkeit ist.

Die zweite große Aufgabe des Verkehrsministeriums ist die Herstellung der Verbindung vom Main bis zur Donau, die Sie vorläufig nur in ihren Anfängen auf der Strecke im Main von Althausen bis Würzburg und in der Donau von Regensburg bis Passau sehen. Der dritte in den Staatsverträgen vorgesehene Bauplan die Kanalplanung des Nedars, geht bis Zellbronn ihrer Vollenendung entgegen.

Die Wasserstraßenpolitik ist für die nächsten Jahrzehnte eine erweiterte Seeschiffahrtspolitik. Der Binnenfahrtsverkehr ist überwiegend ein Verkehr mit Seehäfen. Darum müssen wir im steigenden Maße unsere Rost einziehen, um den Schiffsverkehr nach den Seehäfen zu verbessern und zu verbilligen.

Das dritte große Ziel der Verkehrspolitik ist die einheitliche Zusammenfassung der verschiedenartigen Verkehrsmittel.

## Die Führung der deutschen Presse

Reichspressesekretär Dr. Dietrich Dieprecht als Reichspressesekretär.

Der Präsident der Reichspressekammer, Verlagsdirektor Max A m a n n, hat den Vorsitz des Vereins Deutscher Zeitungsmänner niedergelegt, um sich seiner Tätigkeit für die Pressekammer in völliger Unabhängigkeit widmen zu können. Zum Vizepräsidenten der Reichspressekammer hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Reichspressesekretär Dr. Dietrich Dieprecht ernannt. Demzufolge hat auch Dr. Dietrich die Führung des Reichsverbandes der Deutschen Presse niedergelegt. Zum Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat der Reichsminister Dr. Goebbels den bisherigen Vorsitzenden des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse, Chef vom Dienst des „Wöchentlichen Beobachters“, Wilhelm Weiß, ernannt.

## Grenzer erschließen Reichswehrsoldat

Schwerer Zwischenfall an der österreichischen Grenze.

Bei Reit im Winkel im österreichischen Grenzgebiet auf Angehörige des 21. Bayerischen Infanterieregimentes, die dort ohne Waffen im Stützpunkt eine Stützung unternahmen, getroffen worden. Hierbei wurde der Schütze Schubmacher getötet.

Zu der Ermordung des Schützen Schubmacher wird von ausländischer Seite mitgeteilt: Die auf Antrag des Befehlshabers VII-Wünchen eingehende Gerichtscommission behauptet aus dem Oberstaatsanwalt von Traunstein und zwei Offizieren, der sich der Vorstand des Bezirksamtes Traunstein angeschlossen hat, hat nach eingehender Untersuchung folgendes festgestellt:

1. Schütze Schubmacher wurde auf einmündiger rechtsdenkigen Boden diesseits der Grenze aus einer Entfernung von mindestens 800 Metern erschossen.

2. Der Stützpunkt, dem Schubmacher angeschlossen und der aus 23 Mann bestand, war unbewaffnet.

3. Die Eröffnung des Feuers erfolgte ohne vorhergehenden Wortwechsel und ohne Zutun seitens der Oesterreicher, die als drei Heimgewehrleute festgenommen sind.

Nachdem nunmehr das Ergebnis der amtlichen Untersuchung vorliegt, wird die Reichsregierung die notwendigen Schritte bei der österreichischen Bundesregierung unternehmen.

## Deutscher Schritt in Wien

Verbreitung der Laster durch Oesterreich.

Wien, 26. November

Zu dem erschütternden Zwischenfall an der deutsch-österreichischen Grenze liegt ein von österreichischer nicht amtlicher Seite (offenbar von einer örtlichen Stelle) ausgegebener Bericht vor, der die Tatsachen völlig auf den Kopf stellt und der verdient, niedriger gefasst zu werden. In diesem Bericht wird behauptet, daß 1. die österreichische Patrouille sich von etwa 200 Reichswehrsoldaten und 22 Männern umgeben gefühlt habe, daß 2. der erschossene Reichswehrsoldat sich auf österreichisches Gebiet befinden habe und daß 3. die österreichische Patrouille durch Zufurte wie „Heil Hitler“ um provoziert worden sei.

### Auf diese völlige Verbreitung der Laster

ist folgendes zu sagen: Es ist einmündiger festgestellt worden, daß es sich nur um 28 deutsche Soldaten gehandelt hat, die allerdings nicht als Soldaten erkannt worden, denn sie befanden sich im Stützpunkt. Sie trugen weder irgendwelche Abzeichen noch Waffen und befanden sich nicht auf Stieren, sondern auf einem Ausflug zu Fuß. Die Hütte, von der die Leute ausgegangen sind, liegt zwei Stunden vom nächsten Ort entfernt und die Gegend, in der sich der Zwischenfall abspielte, ist sehr abgelegen.

Es ist also unrichtig, wenn behauptet wird, daß die Leute als Reichswehrsoldaten zu erkennen gewesen seien. Darüber hinaus stellt einmündiger fest, daß sie sich auf deutschem Gebiet befanden. Ferner ist dem Zwischenfall weder ein Wortwechsel noch eine Provokation vorausgegangen.

Das geht schon daraus hervor, daß der Schuß aus 800 bis 1000 Metern Entfernung abgegeben worden ist. Von österreichischer Seite ist auf kein Anruf erfolgt, wie das bei allen Armeen und in allen Staaten üblich ist. Aber selbst wenn von deutscher Seite ein Ruf wie „Heil Hitler“ gefallen wäre, so würde das noch lange kein Grund sein, um einen harmlosen des Weges gehenden Menschen zu erschließen.

Der Reichsaussenminister hat, gleich nachdem das Ergebnis der Untersuchung feststand, den deutschen Botschaften in Wien angetragen, sich zum österreichischen Außenminister zu begeben und zu fragen, was die österreichische Regierung zur Befreiung der Schuldigen und zur Verhinderung ähnlicher schrecklicher Vorkommnisse für die Zukunft zu tun gedenke.

## Ein bestechliches Subjekt

Enttarnungen über den Chefredakteur des „Petit Parisien“.

Paris, 26. November.

Der „Aberseitung“ wird aus Paris gemeldet: Es dürfte in Deutschland von nicht geringem Interesse sein, zu erfahren, daß der Chefredakteur des „Petit Parisien“, El Bois, der für die gemeinen Fälschungen jenes Blattes die Hauptverantwortung trägt, in eingeweihten Pariser Kreisen schon lange als ein unlauteurer und corrupter Journalist bekannt ist. Bei einer Enquete über verschiedene Korruptionserscheinungen, die der frühere Ministerpräsident Cabal anstellte, wurde auch

Herr El Bois aus schwerer belastet.

Es wurde ihm nachgewiesen, daß er monatlich Bestechungsgelder in Höhe von 30 000 Franken angenommen hat. Ein Verlust Cabals, diese „Sierde“ der französischen Journalistenhaft am weiteren Widerstand zu verhindern, mißlang leider, weil der Herr Bois offenbar kongeniale Belüster des „Petit Parisien“, Dupuis, obwohl er von der Angelegenheit vollkommen unterrichtet war,

an dem schmutzigen Verhalten seines Chefredakteurs keinerlei Anstoß nahm und mit dem schwer Belasteten weiter zusammenarbeitete, als ob nichts geschehen sei. Bei dieser Gelegenheit mag noch festgestellt werden, daß es in Pariser Kreisen kein Geheimnis ist, daß Herr El Bois auch dem geschätztesten deutschen Kommunistenführer Willy Münzberger sehr nahesteht und ihn bei der Herausgabe seiner Zeitschrift „Die Aktion“ mit Rat und Tat unterstützt.

## Sir John Simons Erkenntnisse

Der englische Außenminister an Frankreich. — Deutschlands „Beitrag“ zur Abrüstung.

Sir John Simon, der verantwortliche Leiter der britischen Außenpolitik, hat eine schätzbare Presse geäußert, als seine politische und persönliche Schuld an dem Wiederbruch in Genf zur Erörterung stand. Man hat sein hartes Auftreten dafür ebenso verantwortlich gemacht wie für die plötzliche Verleugung der englischen Politik und ihr unverändliches Einhalten auf die französische Linie. Vielleicht wollte London damit einen leichten Versuch machen, Genf zu retten. Die Einsicht der Unmöglichkeit dieses Versuches ist durch den einschlägigen Austritt Deutschlands aus dem Genfer Kreis aber in England sehr schnell gekommen und offenbar sehr stark gemacht. Auch die Unparteilichkeit des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Senderfer, mit den Genfer Umständen wird das Ihrige dazu beitragen haben. Die englische Politik hat unter dem Eindruck dieser Erkenntnisse eine deutliche Schwendung vollzogen, und es ehri den englischen Außenminister, daß er nicht hart an einem Kurs festhält, dessen verheerliche Wirkung auch er inzwischen einsehen mußte. Sir John Simon hat bei zwei Gelegenheiten, einmal in Unterhaus und dann in einer Veranstaltung seines parlamentarischen Wahlfreies, über die internationale Lage gesprochen, und viele dabei haben zeigen deutlich den Wandel seiner Einsicht und seines Kurzes.

Der englische Außenminister hat besonders vor den Tribünen des Parlaments auf auch Deutlichkeit gelangt, daß England entschlossen ist, seine bisherige eriolose Vermittlerfähigkeit aufzugeben, und er hat Frankreich auf den Weg direkter Verhandlungen mit Deutschland verwiesen.

Er macht sich damit die Erkenntnisse zu eigen, die Reichsanwalt des Hofes Stier zu wiederholten Malen als die Richtlinie des außenpolitischen Kurzes der Reichsregierung bezeichnet hat, noch zuletzt in dem Interview mit einem französischen Journalisten. Man hat offenbar in England diese Ausführungen des Reichsanwalters sehr wohl verstanden und billigt seine Absicht, mit Frankreich direkt in Kontakt zu kommen. Der englische Außenminister sieht allerdings gleichfalls die Schwierigkeiten dieses Unternehmens sehr deutlich, und er sieht, daß sie durch den Sturz des französischen Kabinetts gemindert sind.

Die Worte, die er darüber sprach, enthalten indirekt eine Anerkennung der in Deutschland herrschenden politischen Verhältnisse.

Es zeigen, daß die englische Politik mehr und mehr Einsicht und Verstand der Lage Deutschlands entgegenbringt. Ausdrücklich weisen dieselben die Haltung des englischen Außenministers auch, daß dieses Verständnis in entscheidenden Punkten noch sehr zu wünschen übrig läßt. Sir John Simon hat die Formulierung gebraucht, daß es im Interesse der Abrüstung liege, wenn auch Deutschland seinen „Beitrag“ dazu liefern.

Aus diesen Worten spricht eine starke Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse.

Der englische Außenminister braucht nur eine Minute nachzudenken, um zu wissen, daß Deutschland auf dem Gebiet der Abrüstung alles überhaupt nur Mögliche getan hat, daß es auf diesem Gebiet nicht Schuldner sondern Gläubiger ist, und daß die anderen Mächte die Verpflichtung haben, ihre „Beiträge“ zu liefern. Ammerich darf man hoffen, daß der von maßgebender englischer Stelle ausgehende Anstoß dazu beitragen wird, die Dinge weiter in Bewegung zu halten.

## Freundliche Worte von der Themse

Bemerkung der britischen Regierung.

Im englischen Unterhaus ist die Debatte über die Thronrede fortgesetzt worden. Sir John Simon erklärte u. a. es gäbe keine Methode die geeigneter wäre, Deutschland zu verlegen, als die, ihm zu sagen, daß sein Fernbleiben von der Abrüstungskonferenz nichts an den Dingen ändere, daß ein Abkommen auch zu geschlossen würde und daß dann erst Deutschland gebeten würde, das fertige Dokument an der für seine Unterchrift freigebliebenen Stelle zu unterzeichnen.

Deutschland sei, so erklärte Sir John Simon weiter, sein Objekt, dem man einfach diffidieren könne, sondern es sei ein Partner bei Beratungen. Gesprächspartner sei ausgeschlossen, alles, was möglich sei, zu versuchen, um Deutschland von nun an wieder als Partner für die Bestrengung zu gewinnen. Die britische Regierung habe bereits Maßnahmen ergriffen, um diese diplomatische Fälschung in die Wege zu leiten. Sie sei über diesen Gegenstand bereits mit der französischen und der deutschen Regierung in Verbindung getreten.

Die englische Regierung habe der französischen Regierung am 26. November bereits mitgeteilt, daß sie Englands Zu-

Stimmung finden würde, wenn sie ihren Weg darin erblickte, in engere Verbindung mit Berlin zu treten. Ferner habe sie die englische Regierung bereit erklärt, ihr jede Unterstützung angedeihen zu lassen, falls sie notwendig sei, um eben zu einer solchen engeren Verbindung zu gelangen.

Großbritannien habe den deutschen Reichstag wissen lassen, daß es die Anregungen, die er und andere Vertreter Deutschlands gegeben hätten, mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen habe. Großbritannien habe erklärt, daß es seinen ganzen Einfluß aufzubringen würde, um die innere Bereitschaft zu Verhandlungen zu schaffen, aufstakt Deutschland absteht zu halten.

England habe Italien gegenüber seine Befriedigung zum Ausdruck gebracht, daß auch dieses Land der Ansicht sei, die Abrüstungskonferenz nicht erhalten werden und der Weg, den man gegenwärtig einschlägt, sei der richtige. Großbritannien benötigte zu gleicher Zeit sowohl mit Paris und Berlin als auch mit Rom in einem Meinungsaustausch einzutreten, denn nur ein Kontakt zwischen diesen großen Hauptstädten könne die Grundlage für das vorbereiten, was in Genf geltehen solle.

Die britische Regierung begrüße die Versicherung des Reichsanwalters, daß Deutschlands einziger Wunsch der Frieden sei und daß es keine aggressiven Absichten habe. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß Deutschland auch dazu beitragen müsse, um die allgemeine Abrüstung praktisch möglich zu machen, und sie hoffe, daß das Ergebnis des nun beginnenden Meinungsaustausches Zusicherungen in einer konkreteren Form ermöglichen würde, die zum Aufbau der internationalen Sicherheit beiträgt, einer unerlässlichen Voraussetzung für die Abrüstung.

### Das deutsch-französische Verhältnis

Der englische Außenminister Sir John Simon machte in einer öffentlichen Rede u. a. folgende Ausführungen:

Der Friedensvertrag hat die Entwaffnung der Vertragspartner von der Entwaffnung Deutschlands nicht abhängig gemacht (2. der Rede), wohl aber enthält er ausdrücklich die Absicht, die allgemeine Abrüstung Deutschlands die ihre folgen zu lassen. Die neue deutsche Generation hat die Erinnerung, von der ich sprach, geerbt und ihr Führer, verkörpert in seiner Person den Anspuch des deutschen Volkes auf Würde und Gleichberechtigung. Bei beiden Dörfern, bei den Franzosen und bei den Deutschen, bildet eine Erinnerung die Schranke, die sie trennt. Nur, wenn wir für die Gewalt dieser Erinnerungen Verständnis haben, sind wir innerlich geeignet, bei dem Werte der Verbindung Frankreichs und Deutschlands Hilfe zu leisten und das ~~West~~ ~~Westeuropäer~~ ~~problem~~ zu lösen.

### Nur feste Währung

Eine Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt in der Industrie- und Handelskammer in Wuppertal-Elsfeld eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Eine gesunde Aussicht ist für Deutschland nach wie vor eine Lebensnotwendigkeit. Deutschland ist eine Insel, und ein 65-Millionen-Volk kann sich kulturell nicht weitentwidern, ohne sich in die Welt einzufügen.

In der Deffentlichkeit wird vielfach der Plan erörtert, die deutsche Währung mit dem Schicksal des Pfundes zu verbinden. Deutschland kann aber niemals eine Währungsunion betreiben, die von der Bank von England gemacht wird. Es ist auch unmöglich, eine schwankende Währung anzunehmen, ohne dadurch Kräfte mobil zu machen, die man nicht mehr beschränken kann.

Deutschland hat die Folgen der Zerstörung einer Inflation schon gekostet, und diese Tatsache zwingt uns staatspolitischen Gründen, eine Inflation oder schwankende Währung von vornherein mit aller Deutlichkeit zurückzuweisen.

### Großes Auslagen unalauhaft?

In der 43. Verhandlung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses werden die Zeugnisaussagen fortgesetzt. Zu der Aussage des Zeugen Baz wird Frau B e g e r vernommen, die damals als Fliegerin bei Baz wohnte und für dessen Kind der Sorge. Die Zeugin bezeugt es unter ihrem Eid aus-

## Im Herrenhaus von Geldenbeck

Numeristische Novelle von G. v. Sazenhofen

Urheber-Rechtsschutz: Dred Quellen-Verlag, Königsberg/Sa.

1) Se. Excellenz schwebt einfiichtsvoll. An der Türe wachte sie sich noch einmal.

„Überhaupt muß ich morgen reiben! Hab ich genug den Saft!“ sagte sie raschlosig und ging. —

Im unteren Hausflur traf sie auf Zinzi.

„Komm mit, Kleine“, sagte sie sanft, „wollt ich dir schon lange geben etwas.“

Im Schlafzimmer öffnete sie ein kunstvoll eingelegetes Kästchen und nahm einen kleinen Ring heraus, mit einem Diamant.

„Wollt es dich freuen? Sagt man auch Glück in der Liebe von diesem Stein.“

Zinzi schlang die Arme um ihren Hals. Aber plötzlich kam ihr mit Schrecken ins Bewußtsein, es solle viellecht nur ein Pfaster sein für einen kommenden Schmerz.

„Tante ...“, sagte sie stöhnend. „Ist irgend etwas los? Auf ich fort?“

„Aber wo denkst du hin? Gar nichts ist los. Nächster Tage lad ich den Rittmeister zum Abendessen ein.“

Da legte Zinzi ihre kleine beringte Hand auf die Schulter der Kommode und betrachtete sie aufrieden.

Aber die leise Bangigkeit blieb.

Am Samstagnachmittag kam Se. Excellenz sehr aufgeräumt zur Teeunde. Dagegen hatte Tante Minna einen Streit mit dem Richter des Dorngrabens hinter sich und war verstimmt.

Am runden Tischchen versingen sich ein paar Glanzschüler und ichaufelten um eine altmodische Ackerboie aus dünnem Porzellan.

drücklich als ausgeschlossen, daß eine solche Bezeichnung, wie sie der Zeuge Gerlich behauptet hätte, in der Wohnung von Baz stattgefunden habe.

Vor der Mittagsspaße wurde dann noch der Kod K r a u s von der Mchingerstraße am Bahnhof Friedrichstraße vernommen. Nach Aussage des Zeugen kamen Torgler und Koenen am Brandabend zunächst allein, und zwar zwischen 8.15 und 8.30 Uhr. Auf den Vorhalt, daß es nach anderen Zeugnisaussagen später gewesen sein müsse, erklärte der Zeuge, er habe um 8.30 Uhr bereits Dienstfluch geholt.

Nach der Pause wird der Zeuge Weinberger aus dem Strafhaus vorgeführt, der wegen Beleidigung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Der Zeuge hatte seine Zelle in Berlin neben der des Angeklagten Popoff. Während der Nacht hat er wiederholte Gelegenheiten gehabt, mit Popoff zu sprechen.

Der Vorigende hält dann dem Angeklagten Popoff die einzelnen Aussagen des Zeugen Weinberger vor. Popoff wird ziemlich erregt und erklärt, er sei empört, er habe dem Zeugen nichts gesagt.

Als der Angeklagte Dimitroff halbblau wiederholt Bemerkungen macht, vertritt sich der Vorigende dies energisch und droht Dimitroff erneut scharfe Maßnahmen an. Als weitere Zeugin wird Frau Köhner vernommen. Die Zeugin hat am 27. Februar abends einen Vortrag im Nationalen Klub gegenüber dem Reichstagsgebäude gehalten. Als sie ungefähr 50 Meter vom Portal II entfernt war, bemerkte sie, daß die Tür geöffnet wurde. An dem Portal war ein weißes Schild angebracht, und sie konnte deutlich sehen, wie dieses Schild nach innen schwenkte, als der eine Türflügeltung. Es fiel ihr nun auf, daß ein Herr aus dem Reichstags herauskam, sehr schnell die Stufen heruntersprang und in schnellem Tempo in Richtung Kroll-Oper ging. An die Figur des Mannes kann sie sich nicht genau erinnern. Auf Aufforderung des Vorigenden hielt der Angeklagte Popoff auf, die Zeugin sieht ihn an und sagt, sie könne nicht unter ihrem Eid sagen, daß der von ihr gegebene Mann die Figur Popoffs gehabt habe.

## Die Quittungen „Peters“

Aussage Hirschs von der „Rosen Jagne“.

Als erster Zeuge in der 44. Verhandlung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses wird der Schriftsteller Werner Hirsch aus dem Konzentrationslager vorgeführt. Hirsch war Redaktionschef des „Rosen-Oper“ und Mitarbeiter beim Zentralomitee der Partei. Der Zeuge Hirsch betont, daß er vor diesem Verfahren Popoff nicht gekannt habe. Die Vernehmung des Zeugen wendet sich dann dem Hauptpunkt zu, nämlich dem Namen Peter, den der Zeuge einmal geführt hat. Er habe zahlreiche Quittungen mit diesem Namen unterschrieben. Hirsch erklärt, daß er zu der Zeit, als er die quittierten Beträge für seine Ausarbeitungen erhielt, nicht mehr mit dem Parteiapparat in Verbindung geraten wollte, da er seine eigentliche Tätigkeit ja schon ausgeübt habe. Deswegen habe er wohl die Quittungen nicht mit seinem richtigen Namen unterschrieben. Der Vorigende fragt den Angeklagten Popoff, wie es komme, daß diese Quittungen bei ihm gefunden wurden. Popoff erklärt, ziemlich erregt, es ist ganz ausgeschlossen, daß Hirsch die Quittungen geschrieben habe. Die Quittungen seien von seinem Bekannten Peter ausgeschrieben und unterschrieben worden. Die Beträge wären zur Deckung der Ausgaben, die er zur Beschaffung von Druckfahnen gemacht habe, bestimmt gewesen. Hirsch erklärt weiter, es sei ausgeschlossen, daß er mit dem Bekannten Peter des Popoff identisch sei. Der Zeuge Hirsch wird dann veranlaßt, am Berichtstisch ben Quittungstext in deutscher und lateinischer Schrift abzusprechen, damit das Gericht Schriftproben zur Vergleichung hat. Rechtsanwält Dr. Lehner weist auf Grund der Schriftprobe darauf hin, daß das große A und ß von dem Zeugen ganz anders geschrieben worden seien als auf den Quittungen. Wenn nach Zweifel befänden, beantrage er, einen Schriftsachverständigen zu vernehmen zum Beweise dafür, daß die Quittungen nicht von dem Zeugen geschrieben sind.

Auch der Angeklagte Tanoff erklärt, daß jener Peter, der ihn bei seiner Ankunft in Berlin auf Popoffs Veranlassung in die Wohnung des Sinks geführt habe, ein ganz anderer Mensch gewesen sei als der hier vernommene Zeuge Hirsch. Auf eine Einmündung des Oberreichsanwalts erklärt der Zeuge Hirsch: Selbstverständlich war sich die Kommunistische Partei darüber klar, daß ihr Endziel, die Er-

„Glauben die Leute rein, man ist ihr Narr, und einen Mann hat man immer nur da, wo man ihn nicht braucht.“

Se. Excellenz ließ sich von Zinzi eine Butterkremel mit Honig streichen und süßte sich nicht getroffen.

Später forderte er seine Nichte auf, einen kleinen Spaziergang mit ihm zu machen.

Zinzi ging gehend darauf ein, mit dem Gedanken: wenn es nur nicht so spät wird, daß ich dann die Ziegen veräume!

Sie gingen den Waldweg entlang in entgegengesetzter Richtung vom Kagenhof. Durch die Tannenwege fielen Abenddämmerstreifen über ihr gewelltes Haar und über den pomadisierten, etwas angerauten Scheitel Sr. Excellenz. Er streifte mit einem Seitenblick ihr kindliches Profil. Sie war wirklich sehr anziehend. Es war ja kein Wunder, daß dieser Rittmeister sich ... fe tat ihm beinahe etwas leid. Aber es war ja nur zu ihrem Besten. Was hätte sie schon von dem armen Teufel!

Aber es war gar nicht leicht, sich in ihren Gedankenkreis einzudrängen. Von zu Hause erzählte sie beinahe nichts, und über den Rittmeister war nicht viel aus ihr herauszubringen.

„Heute ist aber ein schönes Wetter, nicht wahr, Cécilie?“

Zinzi sah den Onkel verwundernd an. Über die Feierlichkeit, mit der er diese Tatsache feststellte, mußte sie sich wundern.

„Ja, hier ist es überhaupt ... immer schön. In dieser Gegend kommt ich immer leben.“

Se. Excellenz räusperte sich.

Das war jetzt der Moment, dem Gespräch die gewünschte Richtung zu geben!

„Ja, aber es gehört zu allem Glück. So, wie wir heute daran lind, mehr oder minder ... von uns will ich noch gar nicht reden, da wir doch unser kleines Vermögen noch gerecht haben ... aber zum Beispiel ... der arme Teufel ... der Rittmeister ...“

„Aber jetzt geht es ihm schon etwas besser“, antwortete sie hoffnungsvoll.

richtung der Mitrepublik, nur auf dem Wege der Renovation durchgeführt werden konnte. Wenn aber ein ernierter Funktionär der Kommunistischen Partei um die Jahreswende 1932/33 die Frage zur Wächtergreifung durch die Arbeiterbewegung als eine akute Aufgabe hingestellt hätte, so wäre er ohne weiteres seiner Funktion entbunden worden.

Nun wird der Schriftsteller Bruno Peter sen als Zeuge vernommen. Er gehört seit 1919 zur Kommunistischen Partei und erklärt, daß er auch heute noch seinen Zielen anhängen. In den Tagen vor dem Reichstagsbrand ist er oft bei Torgler im Reichstag gewesen. Der Zeuge war auch am Abend des Brandes mit Torgler und Koenen bei Mchinger, ist aber dort schon früher weggegangen und hat von dem Brande erst am nächsten Tage aus den Zeitungen erfahren. Über die Quittungen des Zeugen Hirsch erklärt er, daß er an diesen Zeugen keinerlei Zahlungen geleistet habe. Hirsch erklärt aber immer wieder, daß er viellecht nur geglaubt habe, Bruno Peter sen werde die Sache mit dem Gelde, daß aber tatsächlich die Stenotypistin Start das feststellt. Der Vorigende erklärt, er müsse auf die frühere Aussage von Hirsch verweisen, wo er klar und deutlich festgelegt habe, daß er der Gelder von Peter sen erhielt. Der Vorigende stellt noch fest, daß die Stenotypistin Start schriftlich ist. Der Zeuge Peter sen meint, die Sache erkläre sich viellecht in folgender Weise: Hirsch wußte, daß Peter sen im Karl-Liebknecht-Haus zu ihm hatte und daß die Stenotypistin Start auch mit ihm zu tun hatte. Wenn Hirsch nun von ihr Geld bekam, das er quittierte, so habe er dabei vielleicht in der Vorstellung gelebt, das Geld komme von Peter sen.

## Regierung Sarraut gestürzt

Mit 321 gegen 248 Stimmen.

Paris, 24. November.

Die französische Regierung ist im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen über den Artikel 65 (Kürzung der Beamtegehälter) mit 321 gegen 248 Stimmen in die Minderheit gestürzt worden und damit gestürzt.

Die entscheidende Abstimmung, die zum Sturz der Regierung Sarraut führte, erfolgte in der vierten Morgenstunde über den Antrag eines neulogiatischen Abgeordneten, der die kürzungsfreie Grundlage der Beamtegehälter auf 12.000 Franken festgelegt haben wollte.

Die Regierung war jedoch nur mit 11.000 Franken einverstanden und stellte gegen diesen Antrag die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde sie in die Minderheit gestürzt.

## Die Wahl der spanischen Frau

Der Sieg der Rechten als Folge des neuen Wahlrechts.

Die verfassunggebende Nationalversammlung, die sich die neue spanische Republik im Jahre 1931 wählte, hatte einen überwältigenden Erfolg der vereinigten Sozialisten, Radikalen und ähnlichen Gruppen gebracht. Die früher regierenden Parteien waren völlig zusammengeschmolzen. Von den 470 Mitgliedern des Parlaments hatten sie kaum noch 50 Abgeordnete.

Bei den jetzt durchgeführten Wahlen haben die Rechtsparteien bei einer Wahlbeteiligung von 70 n. 5 ganz ungeheure Erfolge gehabt, die sich in ihrer ganzen Größe noch gar nicht übersehen lassen, die aber in ihrer Auswirkung zweifellos eine grandiose Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Spanien bringen werden.

Die Gründe für diesen Umsturz sind mannigfaltig. Sie liegen natürlich auch in der wachsenden Unzufriedenheit des Landes mit dem Kurs, den die Linke bisher gefolgt hat und der den konventionellen Traditionen namentlich der Bevölkerung am dem Lande widerstand. Ein wesentlicher Faktor für die Durchsetzung dieser konventionellen Anschauungen aber ist der, daß die bisher an der Macht befindlichen

Kreise den großen psychologischen Fehler gemacht haben, in ihrem Streben nach liberalen Prinzipien das Wahlrecht auf die Frauen auszudehnen.

Es hat sich gezeigt, daß die Frau in Spanien in noch stärkerem Maße als der Mann konservativ und an Traditionen gebunden ist, und die Frauen haben das ihnen zum ersten Male in die Hand gegebene Wahlmittel des Stimmzettels benutzt, um ihrer Gewinnung auf das überzeugendste Ausdruck zu verleihen.

„Ja, ja, für eine Person, aber welche Frau zum Beispiel würde sich dazu hergeben, diese untergeordnete bürgerliche Existenz mit ihm zu teilen? Auf die Dauer wäre das für eine Dame direkt eine Qual. Sie müßte im Notfall womöglich auch Dünger fahren und Ache melten.“

Aber Zinzi sah das nicht ein. „Es kommt doch nur darauf an, mit wem man zusammen Wirt fährt und zu wem melten ... das ist überhaupt das Schönste.“

„No ja ...“ meinte Onkel Adolf nachdenklich. Es war gar nicht so leicht mit ihr. Er hatte sie sich weniger eigeninnig gedacht.

„Das ist schon alles recht, liebe Cécilie, wenn es sich um einen ganz gesunden Menschen handelt ... aber da, wo doch alle Symptome dafür sprechen, daß die furchtbare Krankheit seiner Vorfahren auch bei ihm noch ausbrechen dürfte ...“

Zinzi faltete triumphatisch die Hände.

Dann fragte sie so leise und stöhnend, daß es einen Stein gerührt hätte: „Was ... fehlt ... ihm denn?“

Aber Onkel Adolf blieb sich seiner Mission bewußt. „Ja, weist du, seine Tante mütterlicherseits, sein Großvater, sein Onkel, kurz beinahe jedes Mitglied seiner Familie, litt an Tobsuchtsanfällen ... und es ist daher so gut wie sicher, daß auch er über kurz oder lang ... ganz unter uns gelangt, sag auch der Tante nichts davon ... mit Tobsuchtsanfällen erlich befallt sein wird.“

In Zinzis Gesicht flieg ein leises Mißtrauen. Sie war erleichtert und lächelte schwach.

„Das ist kein Wunder ... er ist ja auch immer so allein.“

„Ja, das Traurige ist eben daran — ich habe da zu fällig einmal mit einem ganz bedeutenden Arzt gesprochen — diese Krankheit würde voraussichtlich in einer Ehe erst richtig ausbrechen. Solche Männer haben in ihrer krisellen Welt schon manches Mal ihre Frauen in der Luft zerfallen, abgesehen davon, daß einer solchen Verbindung auch noch todliche Kinder entzöden können.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Linksparteien haben eine vernichtende Niederlage erlitten, und die Partei der Mitte wird nun mit der Rechten zusammen die Mächtigkeiten der Betätigung haben. Die Stichwahlen werden zwar das Ergebnis erst genau erkennen lassen, aber schon heute sieht Spanien vor der Frage, ob nicht diese konservativen Kräfte eine Bedrohung der Republik überhaupt oder zum mindesten ihrer heutigen, noch so wenig heftigen Form bringen werden.

### Politikschwerpunkt Annenbesetzung und Großgrundbesitz.

Die Bildung der Annenbehörden ist so weit fortgeschritten, daß nunmehr auch das geregelte Verfahren für die Zulassung von größeren Gütern (über 125 Hektar) durchgeführt werden kann. Die ersten Anträge von Großgrundbesitzern sind bereits beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eingegangen, und es dürfte schon in der nächsten Zeit eine Anzahl Güter, bei denen die Voraussetzungen des Reichserbhofgesetzes vorliegen, als Erbhöfe zugelassen werden. Es empfiehlt sich, die Anträge auf Zulassung von Erbhöfen so bald wie möglich bei dem zuständigen Annenrechtgericht zu stellen.

#### Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine scharfe Überwachung des Grenzverkehrs angeordnet und die Grenzüberwachung an der Grenze verstärkt. Gleichzeitig wurde der Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fuhrkräften zwischen Salzburg-Zofen und Salzburg-Gröden eingeschränkt. Die Verkehrslinie durch das bayerische Gebiet ist nur Personen gestattet, die politisch vollkommen „einwandfrei“ sind und sich mit einer Befreiung der Sicherheitsbehörde ihres Wohnortes ausweisen können, daß gegen ihre Reise durch bayerisches Gebiet nichts einzuwenden ist.

#### Veranlassung und Anmarschverbot in Wien.

Der österreichische Militärstatthalter hat sich zum Erlaubnis lauterder Angelegenheiten, daß in der Zeit vom 1. Dezember d. J. bis zum 15. Januar 1934 alle Versammlungen und Anmärsche in Wien ausnahmslos zu unterbleiben haben. Von diesem politischen Verbot sind auch nicht rein gesellschaftliche Veranstaltungen in geschlossenen Räumen und solche zu nachbarschaftlichen Zwecken ausgenommen. — Schließlich wurde die Ausgabe von Sonderbriefmarken für die Winterhilfe genehmigt.

#### Die Valera die Einreise nach Nordland verboten.

Die Ulster-Regierung hat dem irischen Ministerpräsidenten de Valera die Einreise nach Nordland verboten, um seine Teilnahme an dem Herbstfest zu verhindern. Im Falle der Nichtbefolgung des Verbotes wird de Valera die Befreiung auf nordirischen Boden angeht. Es ist jedoch unabweisbar, daß der irische Ministerpräsident nach Ulster fahren wird, wo er in einem Wahlkreis als Kandidat der Nationalisten aufgestellt wurde.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 27. November 1933.

#### Christrollen

Wenn die Adventszeit sich naht und Wald und Meer im weissen Winterfelle liegen, dann entfaltet sich in Eis und Schnee ein liebliches Blütenmeer, die Christrollen oder Schneerose mit ihren weissen, an der Unterseite zartrosa gefärbten Blütenblättern. Sie ist besonders im Süden unseres Vaterlandes heimisch, und schon die Chroniken des frühen Mittelalters berichten, daß die Gläubigen in den Klöstern zu Augsburg, Stuttgart und Nürnberg die Märkte und Bilder der Jungfrau Maria und des heilandes mit Christrollen schmückten. Sie war das eigenliche Symbol des Weihnachtsefes durch viele Jahrhunderte hindurch, bis dann der Richtenbaum an ihre Stelle trat. In diesem Jahre hat die Zeit der Christrollen für uns wieder eine besondere Bedeutung erlangt. Überall in den Straßen werden in ganz Deutschland künstliche Christrollen selbgeboten, deren Erlös für die Winterhilfe bestimmt ist und mit dazu dienen soll, den Kampf gegen Hunger und Kälte durchzuführen, notleidenden Volksgenossen über die schlimmste Zeit des Winters hinwegzuhelfen. In Thüringen, der Heimat der deutschen Kunstblumenindustrie, die unter der Not der Zeit besonders schwer zu leiden hatte, wurden sie zu Millionen hergestellt und haben der dortigen Bevölkerung Arbeit und Brot gebracht. Nun soll ihr Verkauf im ganzen Lande helfen, Winternot zu lindern, und eben so wie wir in der kommenden Adventszeit nach allem schönem Brauch unter ihrem Baum den bunten, lichtgeschmückten Advenzstern zieren, sollte jeder, der dazu in der Lage ist, die Christrollen als Schmuck in der vornehmlichsten Zeit tragen. Jeder muss helfen, jeder muss opfern, nur dann kann das große Werk gelingen und der Winter seinen Schrecken auch für den Armen und Vermissten verlieren, damit alles in unserem Vaterlande das gadnerreiche Weihnachtsefest zu einem Fest der Freude werde.

#### Winterhilfe und kommunale Fürsorge

Die Unterfertigungen des Winterhilfswerks und die Verteilung der Bedarfsdeckungscheine B sind dazu bestimmt, zusätzliche Hilfe während des Winters zu gewähren, aber nicht die Fürsorgeverbände von den bisher von ihnen für den Winter gewährten Fürsorgeleistungen zu entlasten. Die preussischen Gemeinden können bei Anträgen auf Bewilligung von Zuwendungen aus dem Ausgleichsfonds beantragen, daß ihre Fürsorgeleistungen beim „Bedarf“ berücksichtigt werden, wenn dargelegt wird, daß sie unter Berücksichtigung der allgemeinen Sparmassnahmen nicht auskömmlich sind. Bezüglich der Kohlenverteilung für minderbemittelte Bevölkerung werden diejenigen Gemeinden und Gemeindevorstände, die in ihrem Haushaltplan Mittel für die Bereitstellung einer eintheiligen Kohlenverteilung den Betrag dem örtlichen Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen oder aus den Gemeindefonds für Kohlenverteilung herausfordern, die Gemeindefonds von der Weiterleitung des Winterhilfswerks in Berlin Nr. 7, Reichszweckgebäude, anzufordern und den Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen. Dazu wird bemerkt, daß Kohlenbereitstellungen der Kohlenimporte von seiten der Gemeinden wie in früheren Jahren nicht zu erlangen sein werden, da die Kohlenimporte für diesen Winter dem Winterhilfswerk größere Spenden zur Verfügung gestellt haben.

— Neue Postwertzeichen. Die Deutsche Reichspost wird demnächst eine Freimarke zu 1 Rpf. mit dem Kopfbild des Herrn Reichspräsidenten in Schwarzdruck auf Selenzinkwasserzeichen-Papier herausgeben. Die Freimarke soll den

Postwertungen als Ergänzungsmarkte in Rollen dienen, in denen die folgenden Marken nicht zur Hand sind (zum Beispiel 12 + 12 + 1 Rpf. oder 5 + 1 Rpf., 4 + 1 Rpf., 5 + 1 Rpf.).

— Schatzsucht und Neubildung deutschen Bauerntums. Beim Anlauf von Begüterungen zur Neubildung deutschen Bauerntums werden häufig große Schapherden übernommen. Um eine zweckmäßige und der Erhaltung der Schatzsucht entsprechende Verwendung sicherzustellen, sind die Siedlungsträger angewiesen worden, auf angekauften Gütern vorhandene Schapherden vor dem Weiterverkauf umgehend dem Bestammungsstellen für die Neugründung der deutschen Schatzsucht, Berlin Nr. 40, Kronprinzenufer 5/6, zu melden.

\* Totenfonntag. Ein Tag des Gedenkens an die Toten, denen nach dem Willen des allmächtigen Gottes für das Wirken in dieser irdischen Welt ein Ziel gesetzt ward. Wie lange wird den Lebenden noch Zeit gegeben sein, mit an der Gegenwart und für die Zukunft zu bauen? Wir wissen nicht die Stunde, die uns abruhen wird, aber eines wissen wir bestimmt, daß sie auch für uns schlagen wird. Kein Tag bringt uns dies deutlicher zum Bewusstsein, als dieser Sonntag der Toten, an dem wir derrer denken, die nicht mehr unter uns weilen, denen wir so nahe standen. — Ihrer Gedächtnis man getreu auch in Kemberg. Viele, viele fanden den Weg zum Friedhof, um an den geschmückten Gräbern stille Gebetsprayer mit dem Verstorbenden zu halten. In stiller Ruhe nahm man Abschied von ihnen, um nun wieder weiter zu wirken und zu schaffen sie auch uns sinkt die Stimme des Herrn ruft. Herr lehre uns bedenken, daß auch wir sterben müssen.

Das deutsche Volk muss ein Volk von Feiern werden! (Hermann Göring.)

Im Sinne dieser Worte unseres Reichsministers für Luftfahrt wird nun schon seit Jahren eine umfassende Verbelegung für die deutsche Luftfahrt durchgeführt. Das war nur möglich durch den vollen opfernden Einsatz deutscher Jugend, die begeistert von ihrer idealen Aufgabe: „Die deutsche Luftfahrt muss Sache des gesamten deutschen Volkes werden“, diese Verbund mit der Tat durchführte. Begier und zäher Opferruh haben in der deutschen Luftfahrt und der Sportflieger Erfolge gesetzt, wie sie einzig in der ganzen Welt dastehen. Aber im vergangenen Sommer Gelegenheit hatte, die flugportliche Betätigung unserer kleinen Flieger-Ortsgruppe aus eigener Anschauung kennen zu lernen, der wird keine höchste Anerkennung nicht versagen können. Fast jeden Sonntag vom Frühjahr bis zum späten Herbst, lag die Mannschaft draussen auf den Startplätzen, dutende von Starts wurden täglich gezogen, die schwere Maschine immer wieder den Hang hinaufgeschleppt, Start für Start, immer unverbessert, bis der letzte Mann seine Schlußflüge erledigt hatte. Noch viel zu wenig wird leider die Arbeit von Luftsehenden gewürdigt, verständnislos stehen noch viele Kreise der Flugportbelegung gegenüber und wissen nicht, daß hier eine Arbeit geleistet wird, die wahrer Dienst an Volk und Vaterland ist! Die Flieger-Ortsgruppe Kemberg, die seit dem Frühjahr mit der Ortsgruppe Rotta zusammengeschlossen ist, begehrt am 9. Dezember den Tag ihres zehnjährigen Bestehens, verbunden mit einer großzügigen Verbelegung, die bereits von heute ab durchgeführt wird. Deutsche Volksgenossen, vergeht trotz der schweren Wintertage nicht die deutsche Luftfahrt.

\* Keine Briefe an den Führer richten! Es wird zur Gewohnheit, daß sich Volksgenossen mit persönlichen Anträgen oder Beschwerden an den Führer oder seine engeren Mitarbeiter, wie Dr. Goebbels und Göring, wenden. Die großen Aufgaben, die der Führer und seine Minister für unser Volk zu erfüllen haben, lassen ihnen keine Zeit, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen. Die Schreiben werden deshalb der örtlich zuständigen Stelle zur Erledigung übergeben. Die Regierung tritt wiederholt, sich mit solchen Anträgen nicht an den Führer zu wenden, da das nur eine Verzögerung und außerdem eine unentgeltliche Belastung für die Berliner Stellen bedeutet. Die örtlichen Regierungs- und Parteistellen werden bei begründeten Beschwerden sofort für Hilfe bereit sein.

\* Die Reichsbahn gibt in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 15. April 1934 Winterurlaubsstellen an jedermann aus. Die Geltungsbereich der Karten beträgt, wie bei den Sommerurlaubsstellen, 2 Monate. Die Rückreise kann frühestens am 7. Februar erfolgen. Die Mindestentfernung beträgt 200 Kilometer oder es muß der Fahrpreis für diese Entfernung bezahlt werden. Neu ist die Bestimmung, wonach der Hin- und Rückweg verschieden sein kann. Der Entfernungsunterchied darf jedoch nicht mehr als 1/3 des kürzeren Weges betragen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt bis 400 Kilometer 20%, über 400 Kilometer treten noch bedeutend höher gestaffelte Ermäßigungen ein. Es empfiehlt sich, die Karten einige Tage vor der Abreise zu bestellen.

\* Vertehrstagung in Düben. Am Sonntag, dem 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr findet im Städtischen Rathaus eine Vertehrstagung des Vereins Dübener Heide statt. Die Tagesordnung umfasst 6 Referate, darunter einen Vortrag von Bürgermeister Dr. Zimmermann über das Thema „Wie stellen sich die Stadt (Gade) Verwaltungen auf den Fremdenverkehr?“ und einen über „Wie lücht das Gastwirtsgerwerbe dem Fremdenverkehr gerecht zu werden?“ von Hotelbesitzer Hr. Jeyer.

\* Wie aus dem Interentell berichtet, kommt am Mittwoch, dem 29. November 1933, der nationalsozialistische Freiheitskämpfer Cessp Sumner nach Kemberg. Er singt Lieder zur Laute und zwar Volklieder, Kampflieder der N. S. D. A. B. und eigene Kompositionen. Cessp Sumner wird schon vielen Kembergern durch den Rundfunk und durch Schallplatten bekannt sein. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß wir den schwerkriegerfähigen Dichterkompositionen persönlich sehen und hören dürfen. Die Veranstaltung findet 20°° Uhr im Schützenhaus statt. Der Eintrittspreis von RM 0,30 ist deshalb so niedrig festgesetzt worden, um allen Kreisen der Bevölkerung Kembergs und Umgebung Gelegenheit zu geben, sich daran zahlreich zu beteiligen.

### Deutsche Volksgenossen! Deutsche Volksgenossinnen!

Mit dem Beginn des Monats Dezember rückt das Weihnachtsefest, welches sich gerade bei uns in Deutschland — und mit Recht — einer sehr großen Beliebtheit erfreut, immer näher. Weihnachten, das Fest der Liebe, sollte uns gerade auch in diesem Jahr, in welchem wir so dankbar sein müssen, mahnen, unserer noch in tiefster Not befindlichen Volksgenossen ganz besonders zu gedenken. Streiche ein jeder von uns etwas ab von seinen persönlichen Wünschen, die sich an das Fest knüpfen, und gebe er dafür umso reichlicher am kommenden Sonntag, dem 1. Advent, für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, wenn die sich selbstlos in den Dienst der guten Sache stellenden Sammler die durch das Einopsgericht erparten Beiträge einbringen werden.

Volksgenossen! Der bisherige Erfolg der Einopsgerichtes-Sonntage ist ein stetig wachsender gewesen. Umso mehr muß es unser aller Ziel sein dafür zu sorgen, daß sich die Intensität des Opfers mehr und mehr steigert, damit das Ziel des Führers „Rein Volksgenosse soll in diesem Winter hungern oder frieren“ restlos seiner Verwirklichung nahe gebracht wird. Bedenkt alle, wenn Ihr an das Weihnachtsefest und an die damit verbundenen, besonderen Freuden und Genüsse denkt, daß über 6 Millionen deutscher Volksgenossen, Frauen und Männer, Kinder und Greise voll gläubiger Hoffnung und Zuversicht auf uns alle schauen, die wir noch in der Lage sind, Opfer zu bringen. Beweist gerade im letzten Monat dieses so ungeheuer bedeutungsvollen Jahres, daß die Idee des nationalen Sozialismus, daß die Idee der Volksgemeinschaft im neuen Reich Gestalt gewonnen haben.

\* Wie uns die Stadtpartei zu Kemberg mitteilt, erfolgt die Auszahlung der diesjährigen Weihnachtspartake ab Dienstag, dem 28. November.

**Reuden.** Als Führer vom Raintalber-Schieberverein wurde zum Verband befristet Otto Hlug und als Vertreter Richard Sommer.

**Jahna.** In der letzten Stadtratsbesitzung wurde der vom Landrat befristete Kom. Bürgermeister Schulze eingeführt. Die Stadtratsbesitzung billigt die vom Landrat vorgeschlagene Dienstkaufmandatsentfaltung, die vom Mandat 250.— M., jedoch nach Abzug der Soziallasten 222,75 RM auszuweisen sind. Die Vertretungsbeiträge in Höhe von 44,50 RM werden von der Stadt getragen.

**Grabow.** (Knahe erforschen.) Gelegenheit einer Jagd wurde von Dreibern in einem Gehölz an der Wöbölener Landstraße die Leiche eines Knaben gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 10 Jahre alten Ernst Lesdorf wor hier handelt, der seit einiger Zeit vermisst wird. Bemüht hat der Junge vor die erteilte Wohnung verlässt hatte, sich im Wald abends zum Schlafen niedergelegt und ist erfroren.

**Wändehöhe.** 23. November. Einen schweren Unfall erlitt der Schneider des Landwirts Richard Weymann von hier, am Dienstag mittag gegen 1 Uhr. In dieser nicht gefahrter Art geriet der Bedauernswerte mit dem linken Fuß in die Drechsmaschine, jedoch nicht der Unterarmteil mehrmals gebrochen wurde. Der schnell herbeigerufenen Arzt ordnete nach Anlegung eines Notverbandes eine Lieberführung in das Herzberger Krankenhaus an, wo ihm das Bein bis zum Knie abgenommen werden mußte.

### Zertigstellung des Mittelaltlands

Kürzlich sprach Reichsverteidigungsminister, Freiherr von a. S. H. e. n. a. a. h., auf einem Presseempfang über Gesundheitsaufgaben der Reichsverteidigung. Er erklärte dabei u. a., daß die größte und wichtigste Aufgabe der Wehrstraßenverwaltung die Vollendung des Mittelaltlands sei. Der Mittelaltland müsse und werde fertiggestellt werden, weil er eine staatliche und wirtschaftliche Notwendigkeit sei.

### Neuer Führer der mitteldeutschen Industrie

Nachdem der bisherige Präsident des Verbandes der mitteldeutschen Industrie (Bezirksgruppe Mitteldeutschland) des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Direktor Karl Oberreich in Jena, die seit Anfang April innegehabte Verbandsführung Mitte voriger Woche niedergelegt hat, ist der vor kurzem vom Thüringischen Wirtschaftsministerium ernannte Präsident der Mittelthüringischen Industrie- und Handelskammer, Fabrikdirektor Dr. h. c. Reinhold S. h. i. e. l. in Auhla, zum geltenden Mitglederts des Verbandes auf Grund schriftlicher Ablehnung auch zum leitungsamtigen Verbandsführer ernannt (Präsident) gewählt worden. Der neue Verbandsführer hat die Verbandsgeschäfte übernommen.

### Staatsminister Staatsrat Stange teilt mit:

Seit meiner Bestellung zum Staatsminister glaube ich großer Teil der Bevölkerung, nun keine persönlichen Sorgen auf mich abladen zu müssen. Täglich gehen mir in großer Anzahl Briefe mit Forderungen auf Kreditvermittlung, Arbeitsvermittlung, Unterstützung persönlicher Gesuche an einzelne Ministerien, persönliche Darlehensgesuche usw. zu. Allen die Erbringung all dieser persönlichen Forderungen und Wünsche würde einen großen Teil von Mitarbeitern erfordern.

Aber nicht allein schriftliche Eingaben, sondern auch unzählige Besuche in für den einzelnen vielleicht wichtigen, für die Allgemeinheit aber unbedeutenden Angelegenheiten, nehmen mir die Möglichkeit, für die Allgemeinheit wichtigere Arbeiten zu erledigen. Ich muss daher im Interesse der Allgemeinheit dringlich darum bitten, von Besuchen wie schriftlichen Eingaben an mich abzulenken. Für die Behandlung der angeordneten Wünsche sind die Industrie- und Handelskammer Erfurt, M. A. h. a. u. e. n. und Nordh. a. u. e. n. und die Handwerkskammer Erfurt, sowie die Landwirtschaftskammer Erfurt zuständig. Nachdem durch die nationalsozialistische Revolution diese Kammer in ihrer Führung mit vollwertigen Nationalsozialisten besetzt sind, hat ein jeder die Gewähr, daß von diesen Stellen das Beste dem Wohl der Allgemeinheit zufließen wird. Die angeführten Stellen sind von mir beauftragt, alle Angelegenheiten der Wirtschaft des Reichsbezirks, soweit sie sich nicht selbst erledigen können, vorzutragen. Es hat demzufolge in der Zukunft keinen Zweck, sich an mich

personen zu wenden, sondern stets nur an die zuständige Kammer.

Schreiben, die an mich persönlich gerichtet sind, laufen Gefahr, verzögert zu werden.

Stange,  
Preussischer Staatsrat, Staatskommissar  
für das Wirtschaftsgesetz-Erurt.

### Zuchthaus für den Hyllem-Kandrat

Halle. Der frühere Landrat des Kreises Merseburg, Dr. Guste, zuletzt Vizepräsident beim Oberpräsidium in Koblenz, wurde nach fünfjähriger Verhandlung wegen gewinnüchtiger Untreue in drei Jahren, einfacher Untreue in einem Fall und wegen schwerer Verletzung in einem Fall von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Das beschlagnahmte Geld in Höhe von 23.000 Mark wird dem Staate als verfallen erklärt. Dr. Guste hatte, wie ausführlich berichtet, in seiner Eigenschaft als Landrat des Kreises Merseburg die Kreisparafische und Kommunalkasse, dadurch geschädigt, daß er über Vermögenswerte der Kassen eigenmächtig zum Schaden der Kassen verfügte. Weiter hatte er in seiner Eigenschaft als Baukommissar der Sieblung Dürrenberg Besetzungsgelder vom Generaldirektor der HAWG, Direktor Sommerfeld, angenommen.

Der Fleischermeister läßt sich seine Wurst zusammen. Queblinburg. In Hahn (Hatz) war dem Gemeindevorsteher ein festes Schwein aus dem Stall gestohlen worden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte man zu dem Diebstahl ein Auto benutzt, das einem Fleischermeister aus Queblinburg gehörte. Als dieser von der Polizei verhaftet werden sollte, flüchtete er. Einige Verwandte des Flüchtigen wurden als Mittäter festgenommen, ebenso ein anderer Fleischermeister, der von dem gestohlenen und inzwischen geschlachteten Tiere Ware abbetommen haben soll.

Schönebeck. Zum Ersten Bürgermeister gewählt die Stadtverordneten den bisherigen Bürgermeister in Wingen a. d. Elbe, Dr. jur. Bauerer.

### Ein Kind erforren.

Gradow bei Burg. Während einer Freizeitspazierfahrt in einem Schloß die Leiche eines Kindes gefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den zehnjährigen Ernst Seebard, der die elterliche Wohnung verlassen hatte. Vermutlich hat das Kind sich abends zum Schlafen niedergelegt und ist dabei erforren.

Neubrandenb. Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden dem früheren Bürgermeister Otto Müller die Rechte als Rufstandsbeamter entzogen.

### Auto läuft gegen einen Baum.

Genshin (Kreis Jerichow II). Auf der Straße nach Neubrandenb. läuft ein Kraftwagen gegen einen Baum.

Der Wagen wurde stark beschädigt, die drei Insassen verletzt, davon zwei schwer.

### Dem Feuerloche entrisfen.

Krüllau (Kreis Jerichow II). Durch ein großes Schwadenfeuer wurde das Wirtschaftsgelände des Landwirts Hermann Schmidt mit der gesamten Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig eingeeigert. Noch im letzten Augenblicke konnte die Feuerwehr unter Lebensgefahr den Knecht des Hofes aus der brennenden Ebene retten. Wie der Knecht, der schwere Brandwunden erlitt, in die brennende Ebene gekommen ist, ist rätselhaft. Ob Brandstiftung vorliegt, muß noch geklärt werden.

### Ein weiteres Todesopfer der Landhammer Unfälle.

Landhammer. Der Geschäftsführer Reide hatte, wie bereits gemeldet, seine Frau und seine beiden Kinder mit dem Beil schwer verletzt und sich dann erhängt. Nun ist das einjährige Kind an seinen furchtbaren Verletzungen gestorben, während der Zustand der beiden anderen Verletzten immer noch sehr ernst ist.

Merseburg. Für das Winterhilfswerk hat die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Schirringens-Anhalt (Provinziallebensversicherungsanstalt Sachsen in Merseburg) 5000 Mark spendet.

Kositz. Einen tödlichen Betriebsunfall erlitt der Vorarbeiter Johann Ziedec in der Kohlenhausstation der Rottler Jüderairlinerie. Man nimmt an, daß er beim Abschüttern ausgeglichen und vom Treibriemen erlegt worden ist.

Einer der seltensten Glücksfälle, die uns werden können, ist die Gelegenheit zu einer gut angeordneten Wohltat. Deshalb opfert für das Winterhilfswerk!

### Erurt erhält 300.000 Mark Kredit.

Erurt. Unter den Mitteln, die der Kreditausschuß der Vesta jetzt im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms bewilligt hat, befinden sich rund 300.000 Mark für die Stadt Erurt. Diese Summe ist bestimmt für den Umbau der Alten Universität in eine Stadtbibliothek, ferner zu Kanalisierungsanlagen und Verlegung von Gas- und Wasserleitungen in der Straße am Schwemmbach. Der Kell wird für Infanterie- und Ergänzungsbataillon am Reichshallen- und Volkstheater und an anderen städtischen Gebäuden verwandt werden.

### Erauberfahren gegen 70 KPD-Funktionäre.

Okerode (Hatz). Die von der Staatspolizeistelle Hannover in Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeibehörden und der Landjägerei im Kreis Okerode durch-

geführten Aktionen gegen die KPD und ihre Hilfsorganisationen haben zu einem großen Erfolg geführt. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat sind gegen 70 Funktionäre Strafbefehle erlassen worden. Weitere Funktionäre wurden ins Konzentrationslager gebracht. Damit ist die illegale Organisation der KPD im Landkreis zerfallen und es ist nunmehr zu hoffen, daß die vom verantwortlichen Elementen betriebene Hege gegen die Volksgemeinschaft ein Ende gefunden hat.

Bei den Ermittlungen ist es auch gelungen, zahlreiche Bildung nicht geführte KPD-Buchdruckereien der letzten Jahre aufzudecken und die Täter der Strafbefehlsverfahren zu übergeben.

### Fischerjungs erlöste beimake eine Katastrophe

Die Hauskatz rettete 31 Menschen.

Deßau. Wie wir berichteten, ereignete sich vor einigen Tagen der 29-jährige Maurer Völke seine Frau, seinen Hund und sich selbst. Wie jetzt festgestellt werden konnte, dürfte er die Tat aus Eifersucht begangen haben. Seine gleichaltrige Ehefrau unterließ nämlich mit einem 17-jährigen Mann ein Verhältnis, der sich gleichfalls das Leben nahm, weil er glaubte, ohne seine Geliebte nicht mehr leben zu können.

Dieser junge Mann, der sich mit Leuchtgas vergiftete, hätte beinahe die 31 Mitbewohner des Hauses mit in den Tod genommen. Das ganze Haus war bereits mit Gas angefüllt, als eine Katze ihre Herrin weckte und so mit ein ungeheures Unglück verhütet wurde.

### Wegen Totschlag acht Jahre Zuchthaus.

Halberstadt. Wegen Totschlag hatte sich vor dem Schwurgericht der Arbeiter Abrach aus Halberstadt zu verantworten. Abrach hatte am 9. Juli d. J. den Maurer Robert Hartmann, mit dem er einen Streit hatte, mit einem Hammer erlöset. Obwohl der Angeklagte die Tat bestritt und sie auf einen anderen abzumachen versuchte, wurde er nach zweitägiger Verhandlung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Burg. Ein heutiger Galtwirt war am ersten Entloppertag-sonntag auf einige Tage in Schubhaft genommen, da man glaubte, daß er bei der Abführung der Lebersteine aus dem Entloppertag Unregelmäßigkeiten begangen hätte. Die Untersuchung ergab jedoch die völlige Sauberkeit der Aufschubung, die auf verschiedene Mißverständnisse zurückgeführt wird. Dem zu Unrecht beschuldigten Galtwirt stellt jetzt der Kreisleiter der NSDAP von Jerichow öffentlich eine Ehrenklärung aus und erwartet hierbei, daß die etwa gegen den Galtwirt getroffenen Maßnahmen rückgängig gemacht werde und künftig unterbleiben. Selbstverständlich steht es auch jedem Parteigenossen frei, weiter bei dem Galtwirt zu verkehren.

**Weihnachtsbaum-Auktion Köplich**  
Montag, den 4. Dezember, kommen von 10 Uhr an am Forsthaus Köplich bei Kemberg, dicht an der großen Berlin-Leipziger Autostraße, wie üblich gegen Veranschlagung im Termin  
**etwa 2500 Weihnachtsbäume**  
zum Angebot. Näheres beim **Rechtamt Burgtemmich**

Handarbeiten — die schönsten Geschenke!  
**Hübsche Handarbeiten**  
jeder Art  
gezeichnet, angefangen und fertige empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigen Preisen sowie sämtliche  
Stickereimaterialien, Stick- und Häkelgarne  
Stick- und Häkelseiden, Handarbeits-Wollen  
Handarbeits-Zeitungen, -Alben und -Vorlagen  
sind erhältlich bei  
**Richard Arnold, Kemberg, Markt 3**

Morgen Dienstag früh 8 Uhr  
**Speckfuchen**  
Erst Wend  
1 1/2 Morgen Acker (Unterförste) an der Reudenbergwitzer Straße, sowie  
3/4 Morg. Forstplanwiese und ein  
**Hegergarten**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.  
**Bergamentpapier**  
**Butterbrotpapier**  
empfiehlt **Richard Arnold**

Dienstag früh in hässlicher Verpackung  
**Schellfisch, Goldbarsch, Fischfilet - Rabliau = Grüne Seringe = Fettbällinge, ger. Schellfisch, Fleckheringe = Lachsgeringe**  
**Karl Beyer**  
Prima fertiges  
**Rindfleisch**  
und frische Flecke  
empfiehlt **H. Schneider**  
**Ferkel**  
verkauft  
**Richard Arnold**

**Billige Seefische!**  
Heute blutfrisch eingetroffen  
**Schellfisch, Rabliau, Goldbarsch, Fischfilet, Grüne Seringe**  
3 Pfd. 50 Pfennig  
ferner täglich frisch  
**Bällinge — ger. Schellfisch, Sprotten — Lachsgeringe, Fettheringe 10 Stk. 45 Pf.**  
**Richard Tempelhof**  
Kaufe jeden Posten  
**Roggen**  
Preis ab Hof 7,50 M., franco 7,60 M.  
**Friedrich Rie**  
Oberstadtmühle, Grafenhainchen

**Fliegergruppe Kemberg e. V.**  
Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr im Schützenhaus  
**Bersammlung**  
**Bürger-Verein**  
Morgen Dienstag, abends 1/2 9 Uhr im Schützenhaus  
**Bersammlung**  
Um vollständiges Ergehenen bittet  
**Der Vorstand**

**Sepp Summer**  
der nationalsozialistische Freiheitskämpfer  
kommt am Mittwoch, den 29. Nov. und singt im Saale des „Schützenhauses“  
**Lieder zur Laute**  
Volkslieder, Kampflieder der NSDAP. und eigene Kompositionen.  
Beginn 20<sup>00</sup> Uhr. — Der Eintrittspreis beträgt nur 0,30 Reichsmark.  
**N. S. D. A. B. Ortsgruppe Kemberg.**

**Obstbäume**  
Kaufen Sie am besten beim alten Fachmann, der Sie nach 36jähriger Fachtätigkeit erfahrungsgemäß beraten kann.  
Eine schöne Auswahl  
**Obstbäume aller Art**  
steht zum Auswählen bereit bei  
**Gärtner J. Leue, an der Kirche**

**Radio-Apparate**  
Telefunken — Lumophon — Nora — Körting  
ständig am Lager. — Jedes andere Fabrikat lieferbar.  
**Neu eingetroffen sind Volks-Empfänger Lautsprecher in allen Preislagen**  
Jedes Antennen-Material, sowie die neue Hochleistungs-Antenne Intrega-Duplex am Lager. Vorführung unverbindlich  
**Otto Leibnitz, Kemberg, Leipzigerstraße 35**  
Stets vorrätig bei  
**Richard Arnold, Buchhandlg.**

**Das neue Gesangbuch**  
für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt  
ist in **kleinerer Saschenausgabe** jetzt erschienen und in allen Einbandarten zu dem vom Konsistorium vorgeschriebenen Preisen erhältlich bei  
**Richard Arnold — Buchhandlung**  
Kemberg, Leipziger Straße und Markt 3

**Luftfahrt tut not!**

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprecher Nr. 203

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Luthemanns Sonntagblatt“ und „Mittwochs-Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M. in den Endorten 1,30 M. durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streifen um einhundert Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die gespaltene Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbegeräte unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Belegungsgebühr: 10 — M. das Laufend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 140

Dienstag den 28. November 1933

35. Jahrg.

## Deutsche Verkehrspolitik

Der Reichsverkehrsminister gegen unerträgliche Aufsichtsgesetze in den Stromkommunikation

Reichsverkehrsminister Freiherr von Elm-Hübner sprach auf einem Presseempfang über Gegenwartsaufgaben der Reichsverkehrspolitik. Der Minister führte u. a. aus: Das erste und vornehmste Ziel, das sich jeder Reichsverkehrsminister setzen muß, ist die Befreiung der außerpolitischen Bindungen, die die deutschen Verkehrsunternehmen heute noch belasten, und die Anerkennung der Gleichberechtigung auch auf dem Gebiete des Verkehrs.

Wichtig ist das Schlagwort „Die Reichsbahn zurück zum Reich“ wesentlich an Bedeutung verloren. Die Ausländer sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschlossen, der Verwaltungsrat, der nur aus deutschen Mitgliedern besteht, hat sich reflexlos hinter die Reichsregierung gestellt.

Die Reichsbahn ist kein Verkehr und ihre Geschäftsführung wird von nationalen Gesichtspunkten geleitet.

Nicht schwerer sind die internationalen Bindungen auf dem Gebiet unserer großen deutschen Ströme, des Rheins, der Elbe, der Oder und der Donau. Die deutsche Regierung hat niemals die Notwendigkeit verleugnet, sich auf den großen Strömen, die mehreren Staaten den Zugang zum Meere geben, über die politischen und politischen Regelungen für die Schifffahrt mit den beteiligten Uferstaaten zu verständigen und auch ihren Ausbau in einer allen gleichwertigen Weise einheitlich zu gestalten.

Etwas ganz anderes aber ist es, wenn jetzt der deutschen Regierung in den Stromkommunikation Aufsichtsgesetze aufgegeben worden sind, deren Beschließen sie sich zu fügen hat und deren Zusammenfassung und Stimmvertretung nicht nach lädlichen Gesichtspunkten erfolgt, sondern nach politischen. Für die deutsche Regierung ist es unerträglich, daß hier politische Maßstäbe in den Händen der Siegerstaaten gehalten worden sind. Es bleibt die Aufgabe der Reichsregierung, unter voller Aufrechterhaltung der berechtigten Ansprüche des internationalen Verkehrs aus den Schiffsverträgen die internationale Zusammenarbeit für die Ströme auf der Uferstaaten zu bekräftigen und alle Elemente zu beteiligen, welche die Höffel der von den Flüssen durchgezogenen Staaten ohne wirtschaftlichen Grund anfallen.

Das zweite große Ziel der Verkehrspolitik ist die Durchführung des Reichsgedankens gegen über innerdeutschen Bindungen, die noch aus früheren Zeiten übrig geblieben sind.

### Die Seeschifffahrtlinien

Sind die Straßen des Weltverkehrs, des Ueberseeverkehrs, des deutschen Ausfuhrhandels. Wenn Deutschland auch nicht die Politik der „Ausfuhr um jeden Preis“ forslegen kann und will, so wird doch immer eine starke Binnenwirtschaft ihre Ergänzung in einem starken Export finden müssen.

Die größte und wichtigste Aufgabe der Wasserstraßenverwaltung ist die Herstellung des Mittel-Europäischen Kanals. Der Mittel-Europäer muß und wird fertig gestellt werden, weil er eine staatliche und wirtschaftliche Notwendigkeit ist.

Die zweite große Aufgabe des Verkehrsministeriums ist die Herstellung der Verbindung vom Main bis zur Donau, die Sie vorläufig nur in ihren Anfängen auf der Strecke im Main von Alsfaffenburg bis Würzburg und in der Donau von Regensburg bis Passau sehen. Der dritte in den Staatsverträgen vorgezeichnete Bau, die Kanalisierung des Nedars, geht bis Heilbronn ihrer Vollenbung entgegen.

Die Wasserstraßenbaupolitik ist für die nächsten Jahre eine erweiterte Seeschifffahrtspolitik. Der Wassertariffahrtverkehr ist überwiegend ein Verkehr mit Seeschiffen. Darum müssen wir im steigenden Maße unsere Kraft einbringen, um den Schiffsverkehrsverkehr nach den Seeschiffen zu verbessern und zu verbilligen.

Das dritte große Ziel der Verkehrspolitik ist die einheitliche Zusammenfassung der verschiedenartigen Verkehrsmittel.

## Die Führung der deutschen Presse

Reichspresseschef Dr. Dietrich Bispert über den Reichspressetage

Der Präsident der Reichspressetage, Verlagsdirektor Max Mann, hat den Vorhitz des Vereins Deutscher Zeitungsvorstände niedergelegt, um sich seiner Tätigkeit für die Pressefreiheit in völliger Unabhängigkeit widmen zu können. Zum Vorsitzenden der Reichspressetage hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Reichspresseschef der NSDAP, Mitglied des Präsidiums der Reichspressetage Dr. Otto Dietrich ernannt. Demzufolge hat auch Dr. Dietrich die Führung des Reichsverbandes der Deutschen Presse niedergelegt. Zum Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat der Reichsminister Dr. Goebbels den bisherigen Vorsitzenden des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse, Chef vom Dienst des „Völkischen Beobachters“, Wilhelm Leib, ernannt.

## Grenzer erschließen Reichswehrsoldat

Schwerer Zwischenfall an der österreichischen Grenze.

Bei Reit im Winkel ist von österreichischen Grenzwachtern auf Angehörige des 21. Banerischen Infanterieregimentes, die dort ohne Waffen eine Stäubung unternahmen, geschossen worden. Hierbei wurde der Schütze Schuhmacher getötet.

Zu der Erschießung des Schützen Schuhmacher wird von zuständigen Stellen mitgeteilt: Die auf Antrag des Wehrkreiskommandos VII-München eingeleitete Gerichtscommission besteht aus dem Oberstaatsanwalt von Traunstein und zwei Offizieren, der sich der Vorstand des Bezirksamtes Traunstein angeschlossen hat, hat nach eingehender Untersuchung folgendes festgestellt:

1. Schütze Schuhmacher wurde auf einwandfrei rechtsdenkigem Boden diesseits der Grenze aus einer Entfernung von mindestens 800 Metern erschossen.

2. Der Stießgeher, dem Schuhmacher angeschlossen und der aus 23 Mann bestand, war unbewaffnet.

3. Die Eröffnung des Feuers erfolgte ohne vorhergehenden Wortwechsel und ohne Anruf seitens der Oesterreicher, die als drei Heimkehrer festgestellt sind.

Nachdem nunmehr das Ergebnis der amtlichen Untersuchung vorliegt, wird die Reichsregierung die notwendigen Schritte bei der österreichischen Bundesregierung unternehmen.

## Deutscher Schrift in Wien

Bereitstellung der Tafsachen durch Oesterreich.

Berlin, 26. November

Zu dem erschütternden Zwischenfall an der deutsch-österreichischen Grenze liegt ein von österreichischer nicht amtlicher Seite (offiziell von einer dritten Stelle) ausgehendes Bericht vor, der die Tafsachen völlig auf den Kopf stellt und verdient, niedriger gehalten zu werden. In diesem Bericht wird behauptet, daß 1. die österreichische Patrouille



Ergänzungen über den Chefredakteur des „Petit Parisien“.

Berlin, 26. November.

Der „Hörzeitung“ wird aus Paris gemeldet: Es dürfte in Deutschland von nicht geringem Interesse sein, zu erfahren, daß der Chefredakteur des „Petit Parisien“, Eli Bois, der für die gemeinen Fälschungen jenes Blattes die Hauptverantwortung trägt, in eingeweihten Pariser Kreisen schon lange als ein unehrlicher und korrupter Journalist bekannt ist. Bei einer Enquete über verschiedene Korruptionserscheinungen, die der frühere Ministerpräsident Laval anstellte, wurde auch

Herr Eli Bois aufs schwerste belastet. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er monatlich Bezahlungsgelder in Höhe von 30 000 Franken angenommen hat. Ein Versuch Lavals, diese „Gierbe“ der französischen Journalismuschaft am weitern Werten zu verhindern, mißlang leider, weil der Herr Bois offenbar formale Befehliger des „Petit Parisien“, Dupuis, obwohl er von der Angelegenheit vollkommen unterrichtet war,

an dem schändlichen Verhalten seines Chefredakteurs keinerlei Anstoß nahm und mit dem schwer Belasteten weiter zusammenarbeitete, als ob nichts geschehen sei.

Bei dieser Gelegenheit mag noch festgestellt werden, daß es in Pariser Kreisen kein Geheimnis ist, daß Herr Eli Bois auch dem geschätzten deutschen Kommunistenführer Willig Mühlberg sehr nahesteht und ihn bei der Herausgabe seiner Zeitschrift „Die Aktion“ mit Rat und Tat unterstützt.

## Sir John Simons Erkenntnisse

Der englische Außenminister an Frankreich. — Deutschlands „Beitrag“ zur Abrüstung.

Sir John Simon, der verantwortliche Leiter der britischen Außenpolitik, hat eine schlechte Presse gehabt, als seine politische und persönliche Schuld an dem Wiederbruch in Genf zur Erklärung fand. Man hat sein langes Aufhalten auf dem Gebiet verurteilt, gemacht wie für die politische Verflechtung der englischen Politik und ihr unverständliches Einschwenken auf die französische Linie. Vielleicht wollte London damit einen letzten Versuch machen, Genf zu retten. Die Einsicht der Unmöglichkeit dieses Versuches ist durch den erfolglosen Austritt Deutschlands aus dem Genfer Kreis aber in England sehr schnell gekommen und offenbar sehr kurz geworden. Auch die Langfristigkeit des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Vandervelde, mit dem Genfer Zuständen wird das Jhrige dazu beitragen haben. Die englische Politik hat unter dem Eindruck dieser Erkenntnisse eine deutliche Schwendung vollzogen, und es ehrt den englischen Außenminister, daß er nicht farr an einem Kurs festhält, dessen verkehrte Richtung auch er inzwischen einsehen mußte.

Sir John Simon hat bei zwei Gelegenheiten, einmal im Unterhaus und dann in einer Veranstaltung seines heimatischen Wahlkreises, über die internationale Lage gesprochen und viele beiden Reden zeigen deutlich den Wandel seiner Einsicht und seines Kurzes.

Der englische Außenminister hat besonders vor den Tribünen des Parlaments mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß England entschlossen ist, seine bisherige erfolglose Vermittlerstätigkeit aufzugeben, und er hat Frankreich auf den Weg direkter Verhandlungen mit Deutschland verwiesen.

Er macht sich damit die Erkenntnisse zu eigen, die Reichstangler Adolf Hitler zu wiederholten Malen als die Richtlinie des außenpolitischen Kurzes der Reichsregierung bezeichnet hat, noch zuletzt in dem Unterhaus mit einem französischen Journalisten. Man hat offenbar in England diese Ausführungen des Reichstanglers sehr wohl verstanden und billigte seine Ansicht, mit Frankreich direkt in Kontakt zu kommen. Der englische Außenminister sieht allerdings gleichfalls die Schwierigkeiten dieses Unternehmens sehr deutlich, und er sieht, daß sie durch den Sturz des französischen Kabinetts gemindert sind.

Die Worte, die er darüber sprach, enthalten indirekt eine Anerkennung der in Deutschland herrschenden sozialen Verhältnisse.

Sie zeigen, daß die englische Politik mehr und mehr Einsicht und Verständnis der Lage Deutschlands entgegenbringt. Allerdings beweisen dieselben Ausführungen des englischen Außenministers auch, daß dieses Verständnis in entscheidenden Punkten noch sehr zu wünschen übrig läßt. Sir John Simon hat die Formulierung gebraucht, daß es im Interesse der Abrüstung liegt, wenn auch Deutschland seinen „Beitrag“ dazu liefern.

Aus diesen Worten spricht eine starke Verneinung der tatsächlichen Verhältnisse.

Der englische Außenminister braucht nur eine Minute nachzudenken, um zu wissen, daß Deutschland auf dem Gebiet der Abrüstung alles überhaupt nur Mögliche getan hat, daß es auf diesem Gebiet nicht Schuldner sondern Gläubiger ist, und daß die anderen Mächte die Verpflichtung haben, ihre „Beiträge“ zu liefern. Immerhin darf man hoffen, daß der von maßgebender englischer Stelle ausgehende Anstoß dazu beitragen wird, die Dinge weiter in Bewegung zu halten.

## Freundliche Worte von der Themse

Bermittlung der britischen Regierung.

Am englischen Unterhause ist die Debatte über die Thronrede fortgesetzt worden. Sir John Simon erklärte u. a., es gäbe keine Methode, die geeigneter wäre, Deutschland zu verlegen, als die, ihm zu sagen, daß sein Fernbleiben von der Abrüstungskonferenz nichts an den Dingen ändere, daß ein Abkommen auch so geschlossen würde und daß dann erst Deutschland gebeten würde, das fertige Dokument an der für seine Unterfertigung freigebliebenen Stelle zu unterschreiben.

Deutschland sei, so erklärte Sir John Simon weiter, sein Objekt, dem man einfach diffizieren könne, sondern es sei ein Partner bei Beratungen. Großbritannien sei entschlossen, alles, was möglich sei, zu versuchen, um Deutschland von nun an wieder als Partner für die Besprechungen zu gewinnen. Die britische Regierung habe bereits Maßnahmen ergriffen, um diese diplomatische Fühlungnahme in die Wege zu leiten. Sie sei über diesen Gegenstand bereits mit der französischen und der deutschen Regierung in Verbindung getreten.

Die englische Regierung habe der französischen Regierung gegenüber bereits klargestellt, daß sie Englands Zu-